

Malibu

von Leon de Winter, aus dem Niederländischen, 417 Seiten.

Zu einem Schicksal gehören Umstände, diese kommen, addieren sich und ergeben in ihrer Verkettung ein Ereignis.

Im Prolog konfrontiert uns de Winter mit 12 Umständen zu verschiedenen Zeitabschnitten. Unter anderem erfahren wir etwas über die Entstehung der Erde, Kontinentalverschiebungen, ein Erdbeben, experimenteller Physik, französischen Baguettebäckern, die in die USA einwandern und auch über den Erfinder der typisch amerikanischen Umzugswagen namens U-Haul!

Ein Schicksalssatz bündelt die Verkettung der unterschiedlichen Ereignisse und führt sogleich in das Zentrum des Romans:

"Am frühen Morgen ist ihre Tochter gestorben."

All die im Prolog erwähnten Gegebenheiten erhalten nun im weiteren Verlauf des Romans ihre eigentliche Bedeutung, sie sind gewissermaßen notwendige Voraussetzungen für den Unfall.

Ein raffiniert erzählerischer Schachzug!

Drehbuchautor Joop Koopmann, ein gebürtiger Niederländer, lebt als alleinerziehender Vater in Los Angeles.

Am Tag des 17. Geburtstages seiner Tochter Mirjam bittet ihn sein alter Freund Philip überraschend zu einem Treffen. Philip arbeitet für den israelischen Geheimdienst Mossad und will Joop überreden, einen Marokkaner zu observieren, der angeblich einen Terrorakt vorbereitet. Als Gegenleistung bietet Philip seinem mäßig erfolgreichen Freund einen lukrativen Vertrag für ein zu schreibendes Drehbuch an. Ehe Joop überhaupt begreift worum es geht, ereilt ihn ein dramatischer Anruf, seine Tochter Mirjam liegt nach einem Motorradunfall im Krankenhaus. Am nächsten Tag ist sie verstorben. Mirjams Herz wird als Spende erbeten. Joop erteilt seine Zusage zur Organentnahme. Wenn das Herz weiterlebt, dann auch ein Teil von Mirjam? Ist das Herz Sitz der Seele? Joops übereilte Zustimmung behaftet ihn mit quälenden Fragen und lässt Zweifel folgen.

Im Fitnessstudio "God`s Gym", trainierte Koopmanns Tochter. An ihrem Geburtstag fährt sie mit dessen Besitzer Good auf seinem Motorrad mit nach Malibu, durch einen Umstand entgleist die Maschine aus der Fahrspur, es kommt zu einem tragischen Unfall bei dem das Mädchen tödlich verletzt wird.

Good freundet sich mit dem verzweifelten Koopmann an, will Wärme und Trost in sein Leben bringen, nistet sich in sein Haus, dann auch in sein Herz ein.

Bei Joop taucht plötzlich seine alte Jugendliebe Linda auf. Sie reist in Begleitung eines buddhistischen Mönches, der in einem seiner früheren Leben Joops holländischer Familie angehörte und über den Teehandel zu großem Vermögen gelangte, doch auf Grund seiner jüdischen Herkunft ins Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht

wurde. Und weil der buddhistische Mönch die Wiedergeburt des jüdischen Teefabrikanten ist, weiß er auch um das Schweizer Nummernbankkonto, wo eben jenes Vermögen verwaltet wird.

Hier muss ein Zwischenstopp eingelegt werden, man gerät bei so vielen Handlungssträngen leicht außer Atem. Eine Episode jagt die andere. Unglaublich, aber vielleicht möglich?

Es ist also angerichtet, ein spektakulärer Schauplatz, eine sympathisch, melancholische Hauptfigur.

Mit männlich menschlichem Tiefgang beginnt Koopmanns Geschichte, der ohne Verschulden in viele Umstände und Bezüge verstrickt wird, immer wieder über Israel, seine Kindheit, seine Ehe nachdenkt, sich mit einem vermeintlichen Araber anfreundet und nach dem transplantierten Herz seiner Tochter sucht, und plötzlich überschlagen sich die Ereignisse und de Winter bestückt seine Geschichte mit den abstrusesten Wendungen.

In Malibu greift er zu viele Ideen auf und kommt nicht mehr heraus aus dem zusammen-geschriebenen Knäuel.

De Winter ist ein guter Unterhalter in der Beschreibung gewichtiger Lebensumstände. Jedoch im letzten Drittel des Buches hat er die vielfältigen Knoten seiner Geschichte sehr oberflächlich gelöst.

Fazit : 350 Seiten gute Unterhaltung jedoch nicht bis zur Seite 417, Leon de Winters Fans werden es ihm verzeihen.